

„Der Jüngling muß gerettet werden,“ rief er. „Wir müssen die Nacht benutzen, um unsere Gefangenen zu befreien. Der Morgen darf uns nicht mehr hier finden. Habt Ihr Alice schon gesprochen? Sie ist hier! Nehmt den Weg durch die Enge hier, und Ihr werdet zu ihr gelangen.“

An einer aus dem Felsen rieselnden Quelle wusch sich Dunkan die entstellende Malerei ab, hierauf rasiß den angedeuteten Weg einschlagend. Bald gelangte er in eine andere Abteilung der Höhle, wo er eine Masse von Beutestücken aus William Henry vorfand. Fast versteckt hinter den Siebensachen saß Alice, die so sehnlich Gesuchte.

„Alice, meine liebe Alice! Endlich habe ich Sie gefunden!“ rief Dunkan, indem er das bleiche Mädchen, das sich freudig erhoben hatte, sanft zum Niedersetzen nötigte. „Mit Hilfe unseres Freundes Falkenauge werden wir den Händen dieser Wilden entinnen.“

Heyward erzählte seiner Braut von ihrer Reise und den Begebenheiten der letzten Tage. Mit großer Freude vernahm das Mädchen, daß ihr Vater sich in Sicherheit befinde; mit Wehmut erfüllte sie dagegen die Erzählung von dem Unglücke Unkas' und die Nachricht, daß Kora bei einem andern Volk gefangen gehalten werde. Beide waren so in ihr Gespräch vertieft, daß sie gar nicht wahrnahmen, wie sich durch eine niedere Öffnung im Hintergrunde der Abteilung ein menschliches Wesen hereinschob, welches das weiße Paar mit unheimlich funkelnden Augen verfolgte. Erst durch das Geräusch, welches durch einen vor die Öffnung geworfenen Holzblock entstand, wurde Heyward aufmerksam und sah sich zu seinem Schrecken seinem Erzfeinde Magua gegenüber. Höhnisch lächelnd wollte sich dieser durch den Gang, den Dunkan gekommen war, entfernen, um die Mitglieder der roten Bande herbeizuholen. Da